

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874**

1.1.1874 (No. 1)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. Januar.

No. 1.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühren: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag Abend.

## Königlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Dezember d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Gendarmen- und Wachmeister 1r Klasse Franz Hahn vom IV. Distrikt, Johann Muser vom III. Distrikt, Georg Egner vom II. Distrikt und Augustin Roe vom I. Distrikt die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Telegramme.

- † Berlin, 30. Dez. Die „Provinz-Korresp.“ bestätigt, daß im Gemüthsfinden des Kaisers eine bemerkbare Erleichterung eingetreten und die Zuversicht auf einen baldigen völlig günstigen Verlauf des Unwohlseins gesteigert sei.
- Der „Reichsanzeiger“ meldet: Im Befinden des Kaisers ist nach einer guten Nacht ein Fortschritt zum Besseren zu konstatieren. Der Kaiser empfing gestern den Fürsten Bismarck und heute den Hausminister v. Schleinitz.
- † Bern, 30. Dez. Der Züricher Regierungsrath beauftragte sein Departement des Innern mit der Berathung der gegen den Bischof von Chur wegen der Exkommunikation des Züricher altkatholischen Pfarrers Bachbrunner zu ergreifenden Maßregeln.
- † Madrid, 30. Dez. Die amtliche „Gaceta“ meldet: Die Belagerungsbatterien vor Cartagena wollten gestern Abend ein direktes Feuer gegen die Forts Calvario und San Julian eröffnen. Die Arbeiten an den Laufgräben werden beschleunigt. Letztere sind bereits weit vorgerückt. — Moriones will noch in Santonia und Umgegend. — Die Regierung wird an die Cortes eine Botenschaft richten, worin sie ihre politische Haltung während der Ferien darlegt und die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Politik betont.
- † St. Petersburg, 30. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den zwischen Rußland und dem Emir von Buchara abgeschlossenen Vertrag. Derselbe enthält 18 Artikel und bestimmt, daß der Emir von Buchara das rechte Ufer des Amu erhält, sich dagegen verpflichtet, das Gebiet von Buchara gänzlich dem freien Handelsverkehr zu öffnen und den Russen den Erwerb von Besitz und die Ausübung von Handwerken freistellt. Die Sklaverei wird im ganzen Lande aufgehoben. Von beiden Staaten werden Gesandte ernannt.
- † London, 30. Dez. Der Herzog von Edinburgh ist heute früh über Ostende nach St. Petersburg abgereist. — Aus Chile eingegangene Nachrichten melden, daß der Kammer ein neues Strafgesetzbuch vorgelegt ist, welches Bestimmungen enthält, die eine friedliche Ausübung aller Kulte gewährleisten. Die Geistesfreiheit, welche in gewissen

Fällen den Zivilbehörden unterworfen ist, petitionirt bei dem Senat um Verwerfung des Gesetzbuchs.

† Gibraltar, 29. Dez. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Fez sind die Infurgenten, welche unter Führung des Thronpräsidenten Enkadio die Stadt umlagerten, von dem Sultan von Marocco geschlagen worden. Ersterer ist gefangen genommen und nach Fez gebracht worden.

† New-York, 30. Dez. Die Virginus-Gefangen sind nach beendeter Verhandlung freigelassen worden. Der „Virginus“ selbst hat am 26. d. M. bei einem heftigen Sturm am Cap Feas Schiffbruch gelitten.

### Deutschland.

Strasburg, 28. Dez. Ueber den Verlauf der Krise, welche die drei bischöflichen Knabenseminare durchgemacht haben, schreibt man der „Nat.-Ztg.“ Folgendes:

Die drei Institute stehen unter der Oberleitung des Bischofs von Strasburg und unter der besondern Leitung eines Vorstandes, der den Titel „Superior“ führt. Unmittelbar nach der Pädagogik der Mai-Gesetze nun verlangte die Bischofliche Aufsicht über die Einrichtung und den Studienverlauf der genannten Anstalten, welche sich zu diesem Zweck in denselben vorstellen lassen wollten, wurden aber mit dem Bedenken zurückgewiesen, „daß man keine andere Behörde als den Bischof anerkenne“. Darauf hin richtete der Oberpräsident v. Moller an den Bischof ein Schreiben, worin er sich lediglich auf die Mittheilung dieser That-sache beschränkte. Da nun der Bischof mit einer Antwort ärgerte, man der höchsten Instanz sogar auch noch eine gleiche zugelegt hatte, ohne daß eine Antwort eintraf, erfolgte der Befehl, daß nach Ablauf einer nochmals bewilligten Frist die Anstalten geschlossen werden müßten, wenn den Forderungen des Bischofs nicht Genüge gegeben würde. Darauf hin erließ Bischof Rös, gegen den Rath des Domkapitels, an die betreffenden Superiore die Weisung, sich den Forderungen der Behörde zu fügen. Die beiden hiesigen Superiore kamen dieser Weisung sofort nach und blieben von da an auch unerschütterlich; nur der Superior in Billisheim beharrte auf seinem Eigensinn, wozu seine Anstalt aufs neue mit der Auflösung bedroht wurde. Um nun diesen Schlag abzuwenden, entloß Hr. Rös den Starkeps seines Amtes und übertrug dasselbe einem andern, der sich geschickter zeigte und dadurch die Anstalt vor der Auflösung rettete. Gerade diese Anstalt liegt dem Bischof am meisten am Herzen. Seinen Bemühungen ist es vor einem Jahr gelungen, dieselbe von Lausanne aus nach Billisheim zu verlegen und sie hier mit enormen Opfern an Geld unterzubringen.

Strasburg, 30. Dez. Die vom demokratischen Standpunkt aus ganz gutgemeinte Anekdote Karl Vogt's an die Schläfer, so eifrig als demokratisch in den Reichstag zu wählen, hat jenseits der Vogesen nicht das volle Verständniß gefunden, das — Vogt davon vielleicht erwartet hatte. Demokratie sei etwas ganz Gutes und Schönes, antworten die Pariser Blätter, und in einer Republik müsse man sich doch am besten auf Demokratie verstehen. Ehe wir aber weiter in internationalen Theorien machen, wollen wir — Etsch's-Rothbrüder wieder haben. Und darin sollen die zu wählenden Fünfzehn die Franzosen unterstützen; sie sollen protestieren, nicht als protestieren und dann wieder ihrer Wege gehen. So müsse auch Karl Vogt die wahre Demokratie verstehen, wenn er sich genau bestimme. Das ist die Logik der Pariser Blätter und sie wird Niemand über-raschen. Im Allgemeinen ist aus den französischen Blät-

tern neulich wieder weniger Säbelgerassel als ein gewisses Bestreben zu erkennen, die abgenutzten Schlagwörter von ehrsüchtigen Plebisziten oder gar von einem euro-päischen Schiedsgericht wieder anzutischen, das den Frankfurter Frieden eines gemüthlichen Tages vom Tische wegblasen soll.

Das hiesige „Etsch. Journ.“ bringt in seiner Sylvester-nummer eine längere Ansprache an seine Leser, in der es mit Zuversicht auf das feither Geleistete und auf das wach-sende Vertrauen und die wachsende Anzahl seiner Leser hin-weist. Als Tendenz bezeichnet das Blatt in allgemeiner und mit vielem Geschick formulirten Sätzen die notwendige Heranbildung eines „ehrsüchtigen Geistes“, der unbedingt heraufsteigen und dafür sorgen müsse, daß die „ehrsüchtigen Ueberlieferungen“ nicht zu Grunde gehen und die „Prinzipien der intellektuellen Dezentralisation und der demokratischen Strebungen“ aufrecht erhalten bleiben. Da das Etsch jetzt in die zweite Phase seiner neuen Existenz ein-tritt, soll darnach getrachtet werden, diese Wiebergeburt ge-beitlich zu gestalten, fruchtbringend für „unsere moralische Entwicklung, für die Ideen des Fortschritts und der De-mokratie“. Auch hat das „Etsch. Journ.“ jetzt keine neuen Versprechungen zu machen, „um später desto mehr halten zu können“. — Ihre Leser werden sich aus diesen Haupt-sätzen des Neujahrsgrußes des „Etsch. Journ.“ selbst das richtige Bild von dem Gesamtinhalt desselben machen. Was unser Urtheil betrifft, so berührt uns dabei, nicht ohne einen Anflug von Humor, nur das Eine, daß jängst das gleiche Blatt über den Reichthum der deutschen Sprache Betrach-tungen anstellte, eine Sprache, die für alle Gefühls- und Sprachidiome Ausdrücke bietet, die andern Sprachen ab-gehen. Daß das „Etsch. Journ.“ in unserer Muttersprache schon bedeutende Fortschritte gemacht hat, wird Niemand entgehen, der die zirkulirten Wort- und Satzkonstruktionen mit Aufmerksamkeit durchgeht.

Reg., 28. Dez. (Schw. M.) Das auch in deutsche Zeitungen übergegangene Gerücht, daß der hiesige Bischof als Kandidat für den Reichstag aufgestellt werden solle, erhält sich immer noch in der französischen Presse. Wir sind jedoch in der Lage, auf Grund authentischer Infor-mation mittheilen zu können, daß die Sache als eine ab-gehandelt zu betrachten ist. Aus Kreisen, die aus Haß gegen die deutsche Regierung mit dem Ultramontanismus ge-meinschaftliche Sache machen möchten, erging nämlich an genannten Herrn die Anfrage, ob er sich als Kandidat auf-stellen lassen, bezw. eine auf ihn fallende Wahl anneh-men wolle. Derselbe antwortete jedoch aufs entschiedenste, daß er, wie seine Kollegen in Deutschland, unter kei-nen Umständen ein Mandat zu übernehmen gesonnen sei, zumal seine amtlichen Funktionen, sein hohes Alter, sowie gänz-liche Unkenntniß der deutschen Sprache es ihm unmöglich machen würden, die ihm übertragenen Pflichten in entspre-chender Weise zu erfüllen. So ist also, wie man sieht, die Freude der Französlinge, das „ehrwürdige ergraute Haupt der Metzger Diözese im Reichstage gegen die seinen Unter-gewenen in religiöser und politischer Beziehung zugefügten Vergewaltigungen“ protestieren zu sehen, eine kurze gewesen.

† Metz, 30. Dez. Dem Endergebnisse der in den letz-ten Tagen stattgefundenen Neuwahl eines Bezirks-tags-Mitgliedes an Stelle des zurückgetretenen Hrn.

### John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 307.)

Zwei rothe Flecken wurden auf Agnes's Wangen sichtbar — verwandten aber, wie ein Funke erlischt; ihre Augen, deren Ausdruck plötzlich sehr ernst geworden, behielten jedoch ihre Ruhe, und ohne ein Wort der Erwiederung wandte sie sich um und schritt ans Fenster.

„Ich möchte dir nicht gerne drohen, Agnes.“

„Wir drohen, mir! Du bist verrückt, Richard!“ rief das junge Mädchen in höchster Entrüstung mit fliegendem Athem, und nie war sie schöner gewesen, als jetzt, wo Born und verletztes weibliches Gefühl abwechselnd auf ihren Lippen kämpften.

„Nein, nicht verrückt, aber verwundet, getränkt, das will ich zugeben, Agnes. Vergib mir, Agnes! Ich will mich bessern, will mir andere Manieren angewöhnen! Warum kam auch dieser Mann hierher? Warum fragte er nach dir und nicht nach dem Vater? Warum führte er dich auf den Berg hinauf?“

„Ich spreche dir das Recht ab, solche Fragen an mich zu stellen, allein sie sind sehr leicht zu beantworten: Mr. Carlyon hat mir mein Etschensbuch zurückgebracht, das ich auf dem Sande zurückgelassen, und der Vater war nicht in der Stimmung, ihn zu empfangen. Sodann war ich es, die ihm den Vorschlag machte, auf den Berg zu gehen.“

„Gut also; das Uebrige weiß ich, er hat dich um deine Zeichnung, und du gabst sie ihm, und er sagte, du machst ihn glücklich damit — ich war in eurer Nähe, ich hörte Alles!“

„Wie, du machst den Etschen?“

Er wollte ihr näher treten, allein sie wehrte ihn mit unbeschreiblich heftiger Bewegung der kleinen Hand und einem Ausdruck tiefster Berachtung ab und sagte in eisiger Tone:

„Bist du ein Mann — dann schlaube dir das Wort „Dieb“ ins Gesicht.“

Richard wurde leichenblau, dann sagte er in einem Tone, der vor heftiger Erregung heiser klang:

„Wir verachten den Armen nicht, der aus Hunger Brod stiehlt; ich hungere auch und darum stehle ich — denn du bist das Brod, nach dem mich hunger, der Trank, nach dem mich dürstet, die Atmosphäre, in der ich allein zu athmen vermag. Du höre mich, Agnes, sei barmherzig, höre mich, wenn dein Herz nicht von Stein ist.“

Er warf sich bei diesen in höchster Leidenschaft ausgesprochenen Worten auf die Knie und ergriff Agnes's Kleid, denn sie war im Begriffe, vor Entsetzen über das so eben Gesagte aus dem Zimmer zu eilen.

„Du mußt mich hören, du darfst dich nicht von mir abwenden, ehe ich dir mein ganzes Innere enthüllt“, rief der junge Mann in sich steigender Leidenschaft mit verzehrenden Blicken zu Agnes aufschauend.

„Ich liebe dich, wie noch nie ein Weib geliebt wurde: stehst du, du gabst diesem Manne deine Zeichnung und er sagte, er wolle sie werth halten — aber gewiß nicht so werth, wie ich dieses Bild, das nicht einmal ein Geschenk von deiner Hand war. Ich riß es aus dem Stiggenbuch, als ich glaubte, nur noch wenige Minuten zu leben — so theuer ist mir Alles, was von dir kommt. Ich wollte, wir wären mit einander gestorben — nicht ich allein — denn alsdann hättest du diesen Mann geheiratet, den du niemals, nein niemals heirathen darfst. Ja ich wiederhole es: niemals Agnes, hörst du?“

„Richard!“ rief Agnes aus, und in ihren Lippen malte sich der volle, tiefe Abscheu, der ihr Inneres erfüllte.

„Nicht so, Agnes, um Gottes Barmherzigkeit willen, steh' mich nicht so verächtlich an — ich verleihe sonst die Bekrönung! Habe Mitleid mit mir“, so stehete er weiter, wie Erde und Fluth wechselten Liebe und tiefste Härlichkeit mit aufstrebendem wilden Haß; unnützes, in den weichen Thnen geküßtes Bitten mit wilder Drohung. Und mit den Worten und Empfindungen wechselte auch der Ausdruck seines Gesichts — das jedoch selbst in den Momenten der höchsten Bewegung

von tadelloser Schönheit war — wie bei einer Krollhase die Saiten dem Sturme und dem Sänseln der Sommerlüften gehorchend, sich feste beiden harmonisch anpassen.

„Hör, Richard, schäme dich, das ist nicht das Benehmen eines Mannes, sondern das eines Knaben, dem man ein Spielzeug verweigert hat, dessen er — gäbe man es ihm — nach kurzer Zeit überdrüssig wäre und das er dann um ein neues wogwürde“, sagte Agnes mit un-nachahmlicher Ruhe und Würde. „Ich kann nicht länger bleiben und werde dir Cuba schicken, denn ich sehe — du bedarfst einer Wärterin.“

Mit Gewalt entriß das junge Mädchen ihr Kleid dem festen Griff ihres Vaters und eilte aus dem Zimmer, während dieser, laut stöhnend und vor Wuth schäumend wie ein wildes Thier, am Boden liegen blieb.

„Was Richard, du bist krank? Was hat man meinem Lieblich zu Leid gethan?“ ließ sich plötzlich eine weibliche Stimme in gebrochenem Englisch vernehmen, worauf ein Wortschwall in hindostanischer Sprache folgte:

„Siehe auf, mein Lieblich“, sprach Cubra weiter, sich zu Richard niederbeugend, sonst könnte Maffi kommen und dich in diesem Zustand finden.“

Der junge Mann blühte in die Höhe und sagte: „Lass' ihn nur kommen, Cubra, ich weiß schon, wie ich mit ihm zu verfahren habe — er mag sich vor mir in Acht nehmen.“

„Et! nicht so laut!“ wehrte Cubra, sich ängstlich umschauend, „hat dich Agnes die erkrankt? sie thut das immer“, fragte sie sodann leise.

„Nein, Cubra, nein“, erwiderte der junge Mann, sich vom Boden erhebend und dem schwarzen Weibe die Hand reichend; „ich bin's, der geküßt hat, du darfst Agnes nicht böse sein.“

„Wie, nicht böse sein, wenn sie meinen Richard nicht liebt?“ sagte die Alte, den Kopf schüttelnd, dessen krauses blasses Haar von noch intensiverem Schwarz war, wie das ihres jungen Herrn, obgleich sie doppelt so viel Jahre zählte, und ihre Augen leuchteten wie die einer wilden Kage, als sie sagte:

Bürgermeister Besançon wurde von der gesamten Bevölkerung mit gespannter Erwartung entgegensehen. Wie vorausgesehen war, unterlag der deutsche Seite aufgestellte Dr. Schrick gegen den Kandidaten der numerisch überlegenen französischen Partei, Hrn. Partikulier Charles Balette. Dieser Herr ist nichts weniger als deutsch-freundlich gesinnt, gehört aber auch nicht der extremsten französischen Richtung an. Ein großer Theil seiner Parteigenossen glaubt, daß auch er wie sein zurückgetretener Vorgänger die Eidesleistung verweigern werde. Er selbst hat jedoch bis jetzt seine Grundsätze in keiner Weise öffentlich kundgegeben.

München, 29. Dez. In Betreff der am Samstag den 10. Januar stattfindenden Reichstags-Wahl hat sich der Distriktsrabbiner S. B. Bamberger zu Würzburg wegen Betheiligung seiner Religionsgenossen telegraphisch an das Reichskanzler-Amt gewendet und wurde ihm hierauf folgender Bescheid:

Berlin, 19. Dez. 1873. Die Ausübung des Wahlrechts ist möglich, ohne daß der Wähler am Wahltag selbst schreibt. Der Wahlzettel kann entweder schon am Tage vorher oder auch am Wahltag selbst durch einen Vertreter geschrieben werden. Ueberdies wird die Abstimmung erst 6 Uhr Nachmittags, also fast zwei Stunden nach Sonnenuntergang geschlossen. Eine Vereinträchtigung jüdischer Reichstagsmitglieder liegt daher in der Bestimmung des Wahltags nicht. — Reichskanzler-Amt. (93.) G. d.

München, 29. Dez. (Allg. Ztg.) Hr. Graf v. Tauffkirchen reist in kürzester Zeit nach Rom, um dem Papst sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Nach der Rückkehr von Rom, wohl gegen Ende Januars, wird sich Graf v. Tauffkirchen nach Stuttgart begeben, um den ihm übertragenen Gesandtschaftsposten am k. württembergischen Hofe zu übernehmen.

München, 30. Dez. Das Oberappellationsgericht hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Bischofs Hanenberg von Speier betr. der Beschlagnahme der Martin'schen Eheleute, als unbegründet verworfen und den Beschwerdeführer in die Kosten verurtheilt, sonach die Zuständigkeit des obersten Strafgerichts anerkannt.

Münster, 29. Dez. Der „Westph. Mt.“ schreibt: „Wie wir hören, ist dem hiesigen Priesterseminar der demselben bisher gewährte Staatszuschuß entzogen.“

Baderborn, 28. Dez. Ueber den Vertrag, durch welchen der Bischof Martin seine Mobilien seinem Bruder, dem Gutsbesitzer Martin übertragen hat, verlautet nachträglich, daß dieser Vertrag am 31. März d. J., also zu einer Zeit abgeschlossen wurde, als die kirchenpolitischen Gesetze dem Landtag bereits vorgelegt waren. Die Mobilien sind nicht nach einem Verzeichnisse verkauft, so daß sich im Falle der Exekution ein etwaiger Zugang an Mobilien gar nicht kontrolliren läßt. Der Bischof hat sich das lebenslängliche Gebrauchsrecht der Mobilien vorbehalten und erhält von seinem Bruder als Gegenleistung eine zweimonatliche Verpflegung jährlich auf einem der Güter desselben. Der Fiskus hat ferner Vernehmen nach das Eigentum des Gutsbesizers Martin an dem beim Bischof gepfändeten Wagen nicht anerkannt, so daß der vermeintliche Eigentümer den Rechtsweg betreten muß. In letzterem wird dann entschieden werden, ob der Bischof mit seinem Bruder einen wahren oder einen simulirten Vertrag abgeschlossen hat.

Aus Thüringen, 29. Dez. Eine durch fast die ganze deutsche Presse gegangene Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus Gotha, daß die staatliche Vereinigung der Herzogthümer Gotha und Koburg endlich einen wichtigen Schritt der Verwirklichung näher gekommen sei, indem statt der bisherigen beiden Landtage zukünftig nur ein Landtag für beide Herzogthümer abwechselnd in Koburg und Gotha zusammentreten werde, bedarf einer mehrfachen Berichtigung. Es ist nämlich ganz unbegründet, daß die Duplizität (eigentlich Triplizität, denn es gibt ja auch noch einen „gemeinschaftlichen Landtag“) der Landtage aufhöre. Der Koburgische und gothaische Spezial-Landtag dauern vielmehr fort, und nur der „gemeinschaftliche Landtag“ erleidet bezüglich seiner Zusammensetzung insofern eine Abänderung, als derselbe, anstatt wie bisher aus 14 gothaischen und 7 Koburgischen Abgeordneten in Zukunft aus allen 19 gothai-

schen und aus allen 7 Koburgischen Abgeordneten besteht. Auch die Angabe, daß der Landtag eine Erhöhung der Diäten im Allgemeinen abgelehnt habe, ist, so gefaßt, unrichtig. Es handelte sich nur um eine Erhöhung der Diäten für die nicht in den Städten Gotha und Koburg wohnenden auswärtigen Abgeordneten um 2/3 auf 4 Thlr. Diese von der Staatsregierung beantragte Diätenerhöhung wird am Schluß der gegenwärtigen Wahlperiode wieder an den Landtag herantreten.

Berlin, 29. Dez. Die Gesetzgebung ruht während der Weihnachtsferien, aber die Vorbereitungen dazu sind im guten Gange. Unmittelbar nach dem Feste hat das Staatsministerium nicht nur die allerhöchste Genehmigung für die Einbringung des Provinzialordnungs-Entwurfs eingeholt, sondern auch das neue Eisenbahn-Gesetz durchberathen und fast ganz so angenommen, wie der Handelsminister, Hr. Achenbach, es ausgearbeitet. Die wenigen Abänderungen, die beliebt worden, sind im Sinne einer strengeren Oberaufsicht des Staats. So sollen künftig die Aktionäre nicht bloß ihrer Gesellschaft, sondern auch dem Staate gegenüber zur Einzahlung von 40 pCt. verpflichtet sein. Eine Hauptbestimmung des Gesetzes ist, daß künftig nicht der Handelsminister allein die Konzessionen zu Eisenbahnen zu vergeben hat, sondern das gesammte Staatsministerium. Und das Staatsministerium hat vorher das Gutachten des Landes-Eisenbahn-Amtes (vielleicht identisch mit Reichs-Eisenbahn-Amt) einzuziehen. Diese neue Oberbehörde soll, wenn wir nicht irren, aus neun Mitgliedern zusammengesetzt werden, unter deren Zahl drei richterliche Beamte sein müssen.

Es bestätigt sich, daß die verstorbene Königin-Wittve Elisabeth ihren kaiserl. Schwager zum Universalerben eingesetzt hat; ihre Verwandten hat sie durch Legate bedacht. Die Codicille ihres Testaments wurden vorgestern eröffnet. Wie wir schon gemeldet haben, erhält Kaiser Wilhelm namentlich alle Kunstsätze, welche Friedrich Wilhelm IV. erworben hat; dagegen übernimmt Sr. Maj. alle laufenden Unterhaltungen, die Königin Elisabeth an Privatpersonen zu ertheilen pflegte, diesen bis zu deren Tode auszahlen zu lassen. Die jährlichen Beiträge der Königin für Vereine und wohltätige Zwecke sollen sofort durch ein Kapital abgelöst werden. Von einzelnen Bestimmungen ist noch zu erwähnen, daß die Königin ihrem Leibbarter Dr. Grimm eine Villa auf dem Pfingstberge geschenkt hat. Der Nießbrauch wird ihm gern gegönnt werden; es fragt sich aber, ob nicht die dortige ganze Umgegend ein unveräußerlicher königl. Familienbesitz ist.

Berlin, 30. Dez. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers und Königs lauten auch heute günstig. Mit der regelmäßigen Abnahme der katarhalischen Beschwerden vermindern sich die Unterbrechungen der nachlässigen Ruhe, während bei Tag auch die Bewegung im Zimmer, sowie eine geordnete Diät wesentlich zur Kräftigung beitragen. Auf ärztlichen Rath wird der Kaiser und Königin aus Schonungsrücksichten den sonst üblichen Neujahrsempfang diesmal nicht abhalten. Die Kaiserin-Königin nimmt auch für ihren erlauchten Gemahl die Gratulationen entgegen. Zur persönlichen Darbringung von Glückwünschen dürfen außer den Hofstaaten nur die Staatsminister und die Botschafter, sowie einige Vertreter der Generallität von Ihrer Maj. empfangen werden.

Nach einer Mittheilung der halbamtlichen „Provinz-Korresp.“ wird das Ordensfest am 18. Januar d. J. im Auftrage des Kaisers und Königs durch den Kronprinzen abgehalten. Wegen der Landesstrauer soll die diesmalige Feier lebhaftig in einem Gottesdienst und in der ihm folgenden Verkündigung der neuen Ordensverleihungen bestehen. Die sonst damit verbundene Cour und das Festmahl kommen in Wegfall. Wahrscheinlich noch am 18. d. M. werden der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von hier nach St. Petersburg abreisen, um an den Vermählungsfeierlichkeiten Theil zu nehmen, welche daselbst am 22. Januar stattfinden.

Dem deutschen Bundesrathe ist in seiner gestrigen Sitzung der Entwurf des Reichs-Militärgesetzes vorgelegt worden. Bekanntlich wurde ein solcher Gesetzentwurf schon in der vorigen Session des Reichstags eingebracht, gelangte aber in derselben nicht mehr zur Berathung. Die damalige Vorlage hat inzwischen noch eine Durchsicht erfahren und ist nunmehr dem Bundesrathe wieder zugegangen, um für die im Februar d. J. beginnende Reichstags-Session zur sofortigen Einbringung festgesetzt zu werden. Das Reichs-Militärgesetz — sagt heute die „Provinz-Korresp.“ — „wird den wichtigsten und vornehmlichsten Gegenstand der parlamentarischen Thätigkeit in dieser nächsten Session bilden, während die meisten sonstigen Aufgaben der Gesetzgebung — mit Ausnahme des Preßgesetzes und einiger dringenden besondern Vorlagen — sowie die Berathung des Reichshaushalts für 1875 einer Herbst-session des Reichstags vorbehalten bleiben sollen.“ Ende der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dessen Session für das Jahr 1873 in förmlicher Weise geschlossen.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung die beleidigende und provokatorische Sprache mißbilligt, mit welcher mehrere französische Bischöfe in ihren Weihnachts-Hirtenbriefen namentlich gegen Preußen und gegen die Schweiz aufgetreten sind. In politischen Kreisen besteht aber die Meinung, daß die französische Regierung bei dieser Gelegenheit nicht die von den Verbänden gebotene Energie entfaltet habe. Wenn selbst Pariser Blätter von so wenig deutschfreundlicher Gesinnung, wie das „Journ. des Déb.“, das Cabinet Broglie daran erinnern, die französische Gesetzgebung biete ihm alle Handhaben, einem solchen agitatorischen Treiben der Bischöfe Einhalt zu thun, so kann es nicht in Verwunderung setzen, daß hier die gouvernementale Haltung gegenüber den internationalen Ausschreitungen der Hirtenbriefe ein gewisses Staunen hervorgerufen hat. Das Gesetz vom 18. Mai

1819 will in Frankreich auswärtige Regierungen gegen öffentliche Verunglimpfungen sicher stellen. Nun, die in Rede stehenden bischöflichen Kundgebungen sind recht eigentlich für die Öffentlichkeit bestimmt und haben durch den Druck ihre Verbreitung erhalten.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Dez. In Belgrad ist das Gesetz, welches die Prägung eigener serbischer Münzen anordnet, publizirt. Die Pforte hat noch keinen Schritt gethan, die Prägung entweder ganz zu inhibiren, oder sie wenigstens nur unter bestimmten Bedingungen zu gestatten, und so haben denn die Mächte ihrerseits von jeder weiteren Intervention Abstand nehmen zu sollen geglaubt, zu welcher erst dann ein Anlaß vorliegen könnte, wenn etwa die Pforte einen Einspruch erheben würde.

#### Schweiz.

Genf, 28. Dez. Bei den katholischen Pfarrwahlen vom letzten Sonntag in Carouge, Chêne und Lancy wurden in allen drei Gemeinden nahezu einstimmig die Kandidaten der Liberalen gewählt.

#### Italien.

Die Neuformation der italienischen Kavallerie, welche mit dem 1. Jan. 1874 in Kraft tritt, theilt dieselbe in 9 Brigaden à 2 bis 3 Regimentern. Die Armeekorps von Mailand, Verona und Neapel erhalten je 2 Brigaden, die von Turin, Rom und Florenz je eine. Die italienische Kavallerie wird alsdann aus 20 Regimentern bestehen, eine Zahl, die von der deutschen um etwa das Fünffache übertroffen wird, jedoch in Anbetracht des vielfach coupirten Terrains für einen italienischen Kriegsschauplatz als genügend erachtet werden kann.

#### Frankreich.

Paris, 29. Dez. (Köln. Ztg.) Der Kardinal Bonnehose, Erzbischof von Rouen, ist in Paris; Zweck seiner Reise ist, gegen die Maßregeln zu protestiren, welche die Regierung gegen die auf Nachbarstaaten schimpfenden Bischöfe ergreifen will.

Paris, 30. Dez. Man berichtet der „Indép. Belge“: Thiers rathe der Linken, das Uebereinkommen mit Chislehurst, als Preis der bonapartistischen Stimmen für die Verlängerung der Vollmachten Mac-Mahon's, doch lieber zu genehmigen, als durch Verwerfung desselben die Minister Wagne und Deseilligny zu stürzen und so dem Herzog v. Audiffret-Basquier die Thüre des Kabinetts zu öffnen.

Paris, 30. Dez. Der Kardinal-Erzbischof von Paris hat so eben einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er zu Beiträgen für die Erbauung neuer Kirchen in den Pariser Vorstädten einlädt, und die in dieser Richtung wirkende Gesellschaft des hl. Franz von Sales der besonderen Beachtung der Gläubigen empfiehlt.

Mgr. Chigi ist heute in seiner Eigenschaft als päpstlicher Nuntius vom Marschall Mac-Mahon empfangen worden, um ihm die Erhebung der Erzbischöfe von Paris und Cambrai zu Kardinalen anzugehen. Man vermutet, daß der Präsident der Republik von dem Papste beauftragt werden wird, den neuen Kardinalen die Barette zu überreichen, und daß diese Zeremonie zwischen dem 8. und 12. Januar stattfinden werde.

Das „Journ. officiel“ promulgirt noch heute das Finanzgesetz für 1874, wenn gleich in einer unvollendeten Form: es eröffnet nämlich Kredite im Gesamtbetrage von 2 Milliarden 532,689,922 Frs. und konstatirt nur Einnahmen in dem Gesamtbetrage von 2 Milliarden 389,386,199 Frs. Wie der Rest von 143,876,000 Frs. zu bedecken sei, darüber streiten in diesem Augenblicke noch die Gelehrten von Versailles.

#### Brasilien.

Rio de Janeiro, 6. Nov. (N. Z.) Die kirchlichen Wirren stehen bei uns noch immer in voller Blüthe. Während die Regierung gegen den Bischof von Olinda das gerichtliche Verfahren eingeleitet hat, fährt dieser fort, alle Freimaurer, Gesellschaften und Bruderschaften, welche jenen die Aufnahme gestatten, mit dem Banne zu belegen. Dem Verbot, daß kein Priester in den von solchen Bruderschaften gestifteten Kapellen Messe lesen dürfe, folgte, da man ohne funktionirende Geistliche seine Andacht in solchen Gotteshäusern verrichtete, das Gebot: die Kirchen nur bei allgemeinen Gottesdiensten zu öffnen. Dadurch waren Separat-Gottesdienste unmöglich gemacht. Als nun aber die Mitglieder der mit dem Banne belegten Bruderschaften sich unter die Gemeinde mischten und dem allgemeinen Gottesdienst beizuhören, unterjagte der Bischof allen Priestern seiner Diocese die Abhaltung des Gottesdienstes, sobald sie unter den Andächtigen einen Freimaurer oder ein Mitglied einer mit dem Interdikt belegten Gesellschaft erblicken sollten. Dieses Gebot haben auch die Priester getrennt befolgt, worauf von Seiten des Regierungspräsidenten von Pernambuco gegen die Geistlichen die Temporalienperre verhängt und der staatliche Zuschuß an die Kirchenklassen einbehalten wurde.

#### Badische Chronik.

Karlsruhe, 31. Dez. Mit den 1. Januar d. J. wird für den direkten Güterverkehr zwischen Basel einseitig und den Bodensee-Stationen, sowie den Stationen St. Margreten transit und Haag transit andererseits ein neuer Tarif in Wasskraft treten. Die Einrichtung und Klaffung dieses Tarifs beruht auf dem Wagnisraum- und Gewichtssystem. Die Tarifbestimmungen sind jenen des internen Tarifs angepaßt. Für sperrige Güter, wenn solche als Stückgüter aufgegeben werden, hat die Frachtberechnung wie für andere Stückgüter ohne Zuschlag stattzufinden. In dem neuen Tarif sind auch direkte Sätze für den Verkehr zwischen der Zentralbahn-Station Basel ein- und Rheinstadt, Ubenlingen, Ludwigsbafen, Bregenz, Friedrichshafen und Lindau andererseits vorgesehen. Güter in diesem

„Nein, nein, warum liebt sie meinen schönen Liebling nicht! Sie sollte am Boden liegen und schreien: Richard liebt mich, werde mein Gatte, werde mein Geblüde.“

„Sie hat mich nicht lieb.“ murmelte der junge Mann. „Niemand hat mich lieb, als du, Cubra, und was das Schlimmste ist — sie liebt — einen andern Mann.“

„Sie — liebt — einen andern Mann“, sprach die Alte langsam nach, als ob sie unfähig sei, dies zu fassen, und fügte dann mit boshafter Lächelung hinzu, ein Messer aus der Tasche ziehend:

„Da, nimm Cubra's Messer, mein Goldkind, 's ist das, mit dem sie dem Hund den Garoum macht, als er dich mit seinem Geheule im Schlafe födte. Nimm's und idöte den Mann, oder wenn Massa Richard sich davor fürchtet, so wird Cubra es thun.“

„Sprich mir nie mehr von so etwas, das wäre eine niedrige, erbärmliche That und würde mir sehr mißfallen, Cubra“, rief Richard zornig aus.

„Ich will nicht thun, was Massa gefällt, ihm niemals Schmerz oder Kummer bereiten“, sagte das Weib mit slavischer Unterwürfigkeit. „Aber etwas muß doch geschehen? Soll ich sie idöten?“

„Mörderin, Hyäne“, rief der junge Mann wie rasend, die Hand an der Kehle fassend, „außere noch ein einziges Mal diesen teuflischen Gedanken, und ich stopfe dir den Mund auf alle Zeit. Wage es, meine Agnes nur zu berühren, krümme ihr ein einziges Haar ihres schönen Hauptes und ich werde dir — ja, mir ekel vor dir — wilde Beine!“ Mit einem Schauer des Abscheus ließ Richard die Alte los, stürzte zur Thüre hinaus und eilte auf den Berg hinauf, wo Agnes mit Carlsson wenige Stunden zuvor gefessen hatte. Dort lag er lange allein, jedoch bewacht von Cubra, wie von einem Hund, der seinen Herrn nicht aus den Augen läßt, wenn er sieht, daß derselbe Kummer hat.

(Fortsetzung folgt.)

Verkehr werden über die Verbindungsbahn der beiden Bahnhöfe zu Basel besichert.

Heidelberg, 30. Dez. Die Vertreter der hiesigen evangel. Kirchengemeinde hatten bei Groß. Bekkum wiederholt den Antrag auf Einsetzung eines Konfessionellen Stiftungsraths zur Verwaltung des evangel. Almosenfonds gestellt; derselbe ist nun aber nochmals als unbegründet verworfen worden.

Mannheim, 30. Dez. Noch vor Jahreschluss konnte die vor 7 Monaten begonnene Hartgummi-Fabrik am Bahnhof Neckaru, welche von einer hiesigen Aktiengesellschaft errichtet wurde, in Betrieb gesetzt werden, indem nach einer gestern vorgenommenen und besterhebenden Probe der Einrichtungen heute die Fabrik ihre Arbeiten begonnen hat.

Genf, Die „Basler Nachr.“ schreiben: Wir sind zufälliger Weise in den Besitz der letzten Nummer der mit Recht berücksichtigten „Genfer Korrespondenz“ gekommen. Dieselbe enthält das Schreiben des Leitenden Genfer Komite's an den Papst, in welchem diesem letzteren von dem Eingehen des Blattes und dem neuen Zeitungsplan Kenntnis gegeben wird.

Baden, 30. Dez. Gestern Abend sind der Erbprinz und die Erbprinzessin von Neapel zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und im Englischen Hofe abgehoben.

Der hiesige Abgeordnete Seefeld wird heute Abend im „Saal zum Petersburger Hof“ einen Vortrag über das den Südländern vorgeschlagene Budget und die Gesezvorschläge halten.

Offenburg, 30. Dez. Die Wahlbewegung scheint in unserm Kreise schon im besten Flusse zu sein. Oben wenigstens soll die ultramontane Partei — also unmittelbar auf die liberale Versammlung — eine Besprechung ihrer Stimführer in dem Lokale des angeblich unpolitischen (?) Ind. unter dem Präsidium des emrangerischen hiesigen Volkspartei-Mitglieds stehenden Bürgervereins veranstaltet haben;

Offenburg, 30. Dez. In der letzten Zeit drängen sich in unserer Stadt förmlich die Wintervergnügungen auf. Auf einen durch Mitglieder des polytechnischen Vereins von Karlsruhe veranstalteten letzten Abend folgte die mit Gelang und Tanz verbundene Christ-berührung der „Concordia“; in einigen dazwischen gelegenen und folgenden Abenden erfreute uns die im letzten Jahre hier von Hiltler engagierte Münchener Operkapelle, die auf ihrer Rückreise von Odesa nach der Schweiz unsere Stadt berührte und in Folge der vorjährigen freundlichen Aufnahme nicht vorüberkommen konnte, mit wohlgelungenen musikalischen Aufführungen.

Eine Gekra von hier über Schutterwald bis gegen Niederbühlstein hin abgehaltene Jagd hatte zum Resultat 105 Hasen, 2 Fasanen und 1 Fuchs. Die Witterung ist auch dem eiteln Waidwerter sehr günstig; seit einigen Tagen haben wir helles Wetter, heute Morgen — 40 bis — 60 Reaumur, Nachmittags im Schatten noch 0 oder höchstens + 10 Reaumur.

**Vermischte Nachrichten.**

Strasbourg, im Dez. (Nat. Z.) Hr. Lamey, verstorbenen Richters in Strasbourg, hiesiger Vot nicht ohne Verhältniß in seinem Bande, hatte bereits im Jahr 1854 eine Stiftung von 12,000 Fr. gegründet, aus deren Zinsen alle fünf Jahre ein Preis von 3000 Fr. an den Verfasser der besten Arbeit über eine Frage der Kunst, der Literatur oder des gesellschaftlichen Fortschritts (perfectionnement social) verteilt werden sollte.

Genf. Die „Basler Nachr.“ schreiben: Wir sind zufälliger Weise in den Besitz der letzten Nummer der mit Recht berücksichtigten „Genfer Korrespondenz“ gekommen. Dieselbe enthält das Schreiben des Leitenden Genfer Komite's an den Papst, in welchem diesem letzteren von dem Eingehen des Blattes und dem neuen Zeitungsplan Kenntnis gegeben wird.

In der Provinz Belluno sind die Erdbeben schon wieder an der Tagesordnung. Die Bevölkerung ist nach den vielen traurigen Erfahrungen der letzten Zeit in große Angst gerathen.

**Nachricht.**

Perlin, 31. Dez. Sicherm Vernehmen nach soll die Einberufung des Reichstags für den 12. Februar in Aussicht genommen sein.

Trier, 31. Dez. Das hiesige Priesterseminar wurde durch die Regierung geschlossen.

München, 31. Dez. Durch ein heute eingetroffenes allerhöchstes Reskript, d.d. Hohenschwangau, 29. d. M., wird der Landtag bis einsch. 14. Februar verlängert.

Breslau, 30. Dez. Nationalversammlung. Der Kriegsminister legt einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die bisher provisorische Zulassung der Prinzen von Orleans in die Armee in eine definitive umgewandelt wird.

Madrid, 30. Dez. Die Verhandlungen zwischen Castelar und Salmeron sind abgebrochen. Die Regierung wird in der bisherigen Zusammensetzung am 2. Jan. vor die Cortes treten.

Amsterdam, 30. Dez. Ein heutiges Telegramm aus Penang meldet, daß ein ernstliches Gesecht zwischen einer holländischen Truppenabtheilung und einer größeren Abtheilung Atchinesen bei einer Rekognoszierung gegen den Kraton stattgefunden hat.

Amsterdam, 30. Dez. Ein heutiges Telegramm aus Penang meldet, daß ein ernstliches Gesecht zwischen einer holländischen Truppenabtheilung und einer größeren Abtheilung Atchinesen bei einer Rekognoszierung gegen den Kraton stattgefunden hat.

Haag, 31. Dez. Offizielle datumlose Depeschen aus

Sinkel melden: Das stark besetzte Kraton wurde in hartnäckigem Kampfe genommen. Auf holländischer Seite 8 Tode und 78 Verwundete, auf der des Feindes beträchtliche Verluste.

St. Petersburg, 30. Dez. Die Subskriptionen auf die neueste Emission der fünfprozentigen russ. Bodenkredit-Pfandbriefe haben am ersten Zeichnungstage hier und in Moskau bereits einen sehr bedeutenden Betrag erreicht.

Konstantinopel, 30. Dez. Prinz Friedrich von Hohenzollern wurde gestern vom Sultan empfangen. Heute hatte der russische Gesandte, General Ignatieff, welcher Donnerstag zur Vermählungsfeier nach St. Petersburg reist, Audienz beim Sultan.

**Frankfurter Kurszettel.**

(Die festgedruckten Kurse sind vom 31., die übrigen vom 30. Dez.)

**Staatspapiere.**

Preußen 4 1/2% Obligation.	105 1/2	Rumänien 4% Obl. i. Fr. à 25 fr.	80 3/4
Baden 5% Obligationen	103 1/2	Burg 4% Obl. i. Chr. à 105 fr.	—
4 1/2% „	100 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870	—
4% „	96	„ „ „ „	12. 93 1/2
3 1/2% „ v. 1842	90 1/2	5% dto. v. 1871	92 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat.	101 1/2	Schweden 4 1/2% dto. i. Chr.	96 1/2
4% „	96 1/2	Schweiz 4 1/2% Bern. St. u. Solb.	97 1/2
Württemberg 5% Obligation.	100	„ „ „	—
4 1/2% „	100 1/2	„ „ „	—
4% „	96 1/2	„ „ „	—
Rheinl. 4% Obligationen	96 1/2	„ „ „	—
Pr. Neben 4% Obligationen	97 1/2	„ „ „	—
Österreich. 5% Silberrente	—	„ „ „	—
„ 5% Papierrente	—	„ „ „	—
„ 4 1/2% „	—	„ „ „	—

**Aktien und Prioritäten.**

Badische Bank	114 1/2	Mähr. Gremb.-Pr. i. E.	—
Franck. Bankverein	91 1/2	Böhm. Weib.-Pr. i. Chr.	83 1/2
Deutsche Vereinsbank	100 1/2	Glatz. B.-Pr. i. E. 1. Em.	84 1/2
Provinzialbank	88 1/2	„ „ „ 2. „	85
Darmstädter Bank	405 1/2	dto. steuerfr. neue	89 1/2
Oesterr. Nationalbank	103 1/2	dto. (Neumarkt-Krieb)	91
Wirt.-Mb. Vereinsbank	15 1/2	Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Anstalt	243 1/2	Frz.-Jof.-Prior.	90 1/2
Mitt.-deutsche Kred. Bank	112 1/2	Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	83 1/2
Rheinische Kreditbank	110 1/2	Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	89 1/2	„ „ „	90 1/2
Wälder Bankverein	94 1/2	„ „ „	67 1/2
Berliner Bankverein	88	Boraterberger	82
Stuttgarter Bank	93	„ „ „	—
Deutsche Effektenbank	12 1/2	„ „ „	—
Österr.-deutsche Bank	88 1/2	„ „ „	65
4 1/2% baar. Div. à 200 fl.	118	„ „ „	69 1/2
4 1/2% währ. Mar. v. 1850	129	„ „ „	85 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn	186	„ „ „	49 1/2
3 1/2% Oberhess. Ems. 350 fl.	75 1/2	„ „ „	98
5% Österr. Frz. Staatsb.	35 1/2	„ „ „	60 1/2
5% „ „ „	171	„ „ „	30 1/2
5% „ Nordwestb.-A.	197 1/2	„ „ „	—
5% „ „ „	228	„ „ „	100 1/2
5% „ „ „	168	„ „ „	—
5% „ „ „	228	„ „ „	80 1/2
5% „ „ „	217 1/2	„ „ „	46

**Anteichenslose und Prämienanleihen.**

Bayr. 4% Prämien-Anl.	118	Österr. 4% 250 fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% „	112	5% 500 fl. „ v. 1860	92 1/2
3% „	67	100 fl.-Loose von 1864	—
Frankf. 2% „	22	Schwedische 10%-Loose	14
Großh. Hessische 5% „	—	Finnländ. 10%-Loose	9 1/2
2% „	58	Meininger fl. 7.	7 1/2
Wendebach-Wangenhausen-Loose	14 1/2	Odenburger Ehr. 40 fl.	—

**Beckelskurse, Gold und Silber.**

London 10 Wd. Et. 6%	118 1/2	Holland, 10 fl.-Et. fl.	9.52—54
Paris 200 Frs. 6%	93 1/2	Eucaten	5.32—34
Wien 100 fl. öst. 5%	103 1/2	20-Francs-Et.	9.20 1/2—21 1/2
Disconto	—	Engl. Sovereigns	11.49—51
Prus.-Friedrichsb. „	9.58—59	Rußische Imperial	9.42—44
Pisolen	9.41—43	Dollars in Gold	2.25—28
		Dollarcoupon	—

Leipzig: fest.

Berliner Börse. 31. Dez. Kredit 139, Staatsbahn 201 1/2, Lombarden 97, 82r Amerikaner —, 60r Loose —, Rumänien —, Galizier —, Tendenz: zieml. fest.

Wiener Börse. 31. Dez. Kreditaktien 236.50, Staatsbahn —, Lombarden 163.—, Anglobank 131.50, Napoleonsd'or 9.06, Tendenz: fest.

New-York, 31. Dez. Gold (Schlußkurs) 110 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Donnerstag, 1. Jan. 1. Quartal. 1. Abonnementsvorstellung. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 2. Jan. 1. Quartal. 2. Abonnementsvorstellung. Neu einstudiert: Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Nach den Uebersetzungen von Schaller und Vogt. Für die Bühne eingerichtet von Euard Devrient. Anfang 6 Uhr.

Neuster Notiz-Kalender

für Geschäftsleute, Anwälte, Notare... sehr zu empfehlen, da für jeden Tag größere Notizen gemacht werden können...

Ludwig Ehrhardt, 31 Erdprinzenstraße 31.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

B.237. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Februar 1874 wird der Gemeinderath dieser Verwaltung des hiesigen Stadttheaters übernehmen.

Wir fordern daher die Besitzer von Theater-Aktien auf, sich vor dem 1. Februar l. J. bei der Berechnung der hiesigen städtischen Sparkasse zu erklären...

Heidelberg, den 29. Dezember 1873. Der Gemeinderath. Krausmann. Weber.

B.202.

Vacanzten:

Gesucht wird ein junges Mädchen aus guter Familie zur Stütze der Hausfrau, dasselbe wird bei entsprechendem Gehalte zur Familie gehörig betrautet.

In einem lebhaften Engros-Geschäft wird ein tüchtiger Buchhalter gesucht.

Ein Farb- und Materialwaaren-Geschäft ein gross sucht einen Reisenden gegen gutes Salair und Tantieme.

Für ein größeres Mühlen-Geschäft wird ein Buchhalter und Correspondent gesucht.

Reisender für ein größeres Desillier-Geschäft mit alter Kundenschaft gesucht.

Reisender für eine gut eingeführte Weinhandlung gesucht.

Deutsche Universal-Agentur in Heidelberg.

Offene Lehrerstelle.

B.285.1. An einem Institut in Süddeutschland wird ein tüchtiger Lehrer für Mathematik und Zeichnen mit sehr gutem Gehalt gesucht.

Reisender-Gesuch. B.181.2. Für eine Essig- und Brauwein-Fabrik wird ein Reisender gesucht.

Reisender-Gesuch. B.211.2. Ein gewandter, mit sehr guten Kenntnissen versehener Herrschaftskutscher (Kutscher), 29 Jahre alt, der schon bessere Stellen bekleidet hat, sucht zum baldigen Eintritt eine Stelle.

Kutscherstelle = Gesuch.

B.211.2. Ein gewandter, mit sehr guten Kenntnissen versehener Herrschaftskutscher (Kutscher), 29 Jahre alt, der schon bessere Stellen bekleidet hat, sucht zum baldigen Eintritt eine Stelle.

Stelle-Gesuch.

B.226.1. Ein sehr anständiges gebildetes Frauzimmer sucht eine Stelle als Zimmermädchen in ein Hotel oder als erste Kellnerin in einem feineren Caffee, Restaurant.

B.184.2. Hanau a. M. Wir suchen einen

Reisenden

zu engagiren, welcher Süddeutschland in der Cigaretten- und Tabakbranche bereits mit Erfolg bereist hat.

Heint. Oldenkott u. Co.

Hanau a. Main.

Klinik,

vom Staate concessionirt. Gründliche Heilung selbst veralteter, hartnäckiger Fälle von Frauen- und gemeinen Krankh., schwächenden Ausschüffen, Verdauungsstörungen, Impotenz, Rheumatismus etc.

B.210.1. Böhlerthal.

Zu verkaufen.

Bestes trockenes buchenes und lamenes Scheitholz hat Paulus Dutsch von Böhlerthal in großen Partien um billigen Preis zu verkaufen.

734. G. Waggenau.

Erlen-Stamm-Holz

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass wir den Betrieb unserer Eisen- u. Messinggießerei mit dem 1. Dezember eröffnet haben...

Eisenwerk Gaggenau.

Bekanntmachung.

Die Ausfolgung weiterer Coupons zu den Großh. Bad. 3 1/2 procentigen Rentenscheinen betreffend.

Die den hiesigen 3 1/2 procentigen Rentenscheinen beigegebenen Coupons gehen mit den in das Jahr 1874 fallenden neun Zahlterminen zu Ende.

Mit Genehmigung Großh. Ministeriums der Finanzen werden wir die weiter auszugebenden Coupons auf einen gemeinsamen Verfalltermin, und zwar je auf 1. Juli, stellen und anstatt, wie bisher, zehn Jahrescoupons sofort eine bis 1. Juli 1889 reichende Couponsserie ausfolgen.

Zu dem Ende wird zu den Rentenscheinen, deren Coupons auf 1. Januar, 1. Februar, 1. März und 1. April 1874 zu Ende gehen, außer fünfzehn auf 1. Juli 1875 bis mit 1. Juli 1889 fälligen Jahrescoupons noch ein auf 1. Juli 1874 zahlbarer Coupon für den bis dahin aufgelaufenen Rentenbetrag ausgegeben werden.

Die neu auszufolgenden Coupons können vom 1. März 1874 ab bezogen werden.

Indem wir dies zur Kenntniss der Beteiligten bringen, machen wir zugleich bekannt, dass behufs der Empfangnahme der neuen Coupons die Besitzer von Rentenscheinen solche ohne den noch nicht verfallenen letzten Coupon vom 1. März 1874 an kostenfrei bei unterfertigter Kasse einzureichen haben.

Die Rücksendung der Rentenscheine nebst Coupons wird unter Angabe des ungefähren Courswertes gleichfalls auf Kosten der Eigentümer geschehen.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1873. Großh. Bad. Amortisationskass. Selm.

B.943.24. Karlsruhe und Baden-Baden.

5% Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekbank.

Das vorstehend genannte Institut hat uns mit dem Verkauf seiner 5% Pfandbriefe eingetheilt in Stücke à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl.

zum Parcoures beauftragt und können solche ohne weitere Spesen bei uns bezogen werden.

Karlsruhe und Baden-Baden, den 1. Mai 1873.

G. Müller & Conf.

Kapitalisten empfehlen sich als sichere sowie rentable Kapital-Anlage

4 1/2 Baierische Ostbahn-Actien.

Abgesehen von der staatlichen 4 1/2% Zinsgarantie bieten die Aktien ihren Besitzern eine erhebliche Dividende, welche von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen ist.

Wer die Absicht bezt, seine Kapitalien vor Allem sicher und rentabel anzulegen, dem können die obigen Aktien nur auf das Beste empfohlen werden, um so mehr, als deutsche Eisenbahnactien unter allen Umständen eine der ersten und sichersten Anlagen für alle Zeiten bleiben werden.

Sicher und reell, das ist die heutige Parole nach den traurigen Erfahrungen, welche das Publikum mit Amerikanern, Banken und öfter. Papieren gemacht hat, und die nicht minder auch für die Zukunft ihre Bedeutung haben wird.

B.150.3.

Bruchsal.

Möbeltransportwagen-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Uebernahme von Hausrathtransporten mittelst seines neu erbauten Möbelwagens, und sichert schnellste und billigste Bedienung zu.

Johann Oschler, Wagnermeister.

B.112.3.

Wein- Reisende.

Eines der ersten Burgunder-Häuser, Eigenthümer von bestrenommirtem Gewächs, sucht zum kommissionären Verkauf Repräsentanten für Deutschland, die Schweiz und den Norden von Europa.

Sich zu wenden sub A. B. in Georey-Chambertin (Côte d'Or). Poste restante. H. 3821. Q.

Eisengießerei Straßburg.

Birnbacher, Kunz & Co. Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass wir den Betrieb unserer Eisen- u. Messinggießerei mit dem 1. Dezember eröffnet haben...

Messinggießerei mit dem 1. Dezember eröffnet haben und halten uns zu Aufträgen jeder Art bestens empfohlen.

H 728 b) 833. G.

Geschäftsübernahme.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, dass er das Geschäft des Herrn Maurermeisters Friedr. Weber, Waldstraße 13, übernommen hat, und empfiehlt sich ergebenst für Ausführung aller bei Neubauten und Baureparaturen vorkommenden Maurerarbeiten.

Gustav Bayer, Maurermeister.

Deutsche Seehandlung Mannheim.

B.218.1. In Gemäßheit des Art. 11 unserer Statuten und nach Beschluß des Aufsichtsrathes vom 11. Dezember v. J. werden die Aktionäre der deutschen Seehandlung hiermit aufgefordert, weitere 10% des Nominal-Betrages, gleich

Thlr. 20. = S. W. fl. 35. = Antl. 60 = Fg. 75.

in den Tagen vom 25. bis 30. März d. J. bei unserer Kasse gegen Quittung einzuzahlen.

Mannheim, den 1. Januar 1874.

H 61 b

Der Aufsichtsrath.

gewählt und heute verpflichtet. Bruchsal, den 20. Dezember 1873.

Großh. bad. Bezirksamt. v. Preen. A. Kall.

Berm. Bekanntmachungen.

B.234.1. Stebbach mit Streichenberg. Ausstellung des Lagerbuchs betr.

Sämmtliche Liegenschaften obiger Gemarungen sind in den aufgestellten Lagerbüchern beschrieben und gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg. Bl. Nr. 21. S. 221) von heute an während 2 Monaten auf dem Rathhause zu Stebbach zu Jedermanns Einsicht ausgelegt.

Dieses wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen sind.

Eppingen, den 30. Dezember 1873.

Der Bezirksamte Engert.

B.229.1. Pforzheim.

Gläubiger-Aufforderung.

Die Gläubiger der verlebten Buchhalter Franz Döpfner Witwe, Rosa, geborne Holtschla, dahier, werden aufgefordert, ihre Anforderungen binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten dahier anzumelden, ansonst der Nachschuß derselben den hiesigen Berechtigten ausgelöst wird.

Pforzheim, den 30. Dezember 1873.

Großh. Notar W. Weigand.

B.240.1. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus der Großh. Forstverwaltung werden veräußert: Montag den 5. Januar 1874: 24 Ster eigenes Scheitholz, zu Wert- und Nutholz geeignet, 94 Ster buchenes und gemischtes Scheitholz, 100 Ster eigenes und gemischtes Stockholz, 3000 Stück gemischte Welsen.

Mittwoch den 7. Januar 1874: 16 Stämme Eichen, Holländer-, Bau- und Nutholz, 12 Stämme Buchen und Eichen, da, 10 Stämme Eichen, Kastanien u. Nutholz, Kuchholz.

Die Zusammenkunft ist jedesmal früh 9 Uhr im Birel am Forstamtsamtshof.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1873.

Großh. Forstverwaltung.

B.241. Nr. 619. Dönnheim.

Holzversteigerung. Aus dem Domänenwaldbezirk Budes, zwischen Dönnheim und Dönnheim gelegen, werden veräußert, Montag den 5. Januar 12 Holländerleichen, 13 Eichenstämme, Bau- und Nutholz, 120 Ster eigene u. buchene Scheiter, 110 Ster Kuchholz, 119 Ster Stockholz und 16,700 Welsen.

Zusammenkunft zur Versteigerung des Brennholzes Morgens 9 Uhr, zur Versteigerung der Stämme Mittags 1 Uhr im Schlag.

Dönnheim, den 30. Dezember 1873.

Großh. bad. Bezirksforst. Widmann.

B.232. Nr. 31. Oberkirch.

Die ausgeschriebenene Aktuarsstelle ist besetzt. Oberkirch, den 30. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht. Schale.

B.233. Forzberg.

Bei dieserseitigen Gerichte ist auf den 1. Februar 1874 eine Aktuarsstelle mit etwa 600 fl. Einkommen zu besetzen.

Forzberg, den 28. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht. Singer.

B.216. Nr. 16569. Stodach.

Bei dieserseitigen Gerichte wird eine Aktuarsstelle mit 600 fl. Gehalt bis 1. April l. J. frei. Rechtspraktikanten oder Aktuare wollen sich binnen 14 Tagen melden.

Stodach, den 27. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht. Hornung. Sahu.

Prosit-Neujahr

Freunden und Bekannten!

B.243. von St. Metz.